№ 10. Sonntag, den 12. Januar 1902. 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtags ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

114. Sitzung, 10. Januar.

Am Tisch des Bundesrates: Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann, Kraetke und Kriegsminister v. Goßler.

Als Mitglieder zur Reichsschuldenkommission werden die bisherigen Abgeordneten Dr. Pasche, Schmidt-Warburg, Letocha, Dr. Kropatschek und Dr. Pachnicke durch Akklamation wiedergewählt.

Abg. Bassermann (natl.) bespricht eingehend die Finanzlage und erklärt, die Nationalliberalen würden nicht ohne weiteres die Zuschuß-Anleihe von 35 Millionen zur Deckung des Defizits bewilligen. Andererseits könnten die Matrikularbeiträge mit Rücksicht auf die kleinen thüringischen Staaten nicht erhöht werden. Deshalb sei eine Finanzreform nötig. Die Nationalliberalen seien keine prinzipiellen Gegner direkter Reichssteuern. Im weiteren Verlauf seiner Rede spricht sich Bassermann gegen die von Richter angeregte Verringerung der deutschen Besatzung in China aus. Die Angelegenheit der Chamberlainrede sei nun als erledigt zu betrachten. Allerdings hätten die Nationalliberalen eine etwas rechtzeitigere Zurückweisung gewünscht; sie predigen nicht eine Hetze gegen England, wünschen vielmehr, mit England in freundschaftlichen Beziehungen zu leben. Sie begrüßen freudig die guten Beziehungen zu Rußland, die durch die Danziger Zusammenkunft ihre Bestätigung fanden. Im übrigen seien thatsächlich hinsichtlich der äußeren Politik beunruhigende Symptome vorhanden. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Regierung volle Klarheit über ihre Ziele schaffe und daß man in der Frage des Zolltarifs zu positiven Resultaten komme.

Kolonialdirektor Stuebel führt aus, der Bahnbau in unseren Kolonien sei der Kernpunkt der ganzen Kolonialpolitik. Man sollte sich hüten, daß die Kraft des Reiches nach der Vernachlässigung unserer Kolonien beurteilt werde.

Abg. Dr. v. Dziembowski-Pomian (Pole): Der Reichskanzler hat von einer polnischen Gefahr gesprochen. Diese Gefahr besteht nur in dem deutschen Chauvinismus. Man verbietet jetzt sogar den Polen, Lieder zu singen, die früher die Militärkapellen in Frankreich gespielt haben.

Vizepräsident Graf v. Stolberg: Ich mache den Herrn Redner darauf aufmerksam, daß diese Ausführungen doch nur in einem sehr losen Zusammenhange mit dem Etat stehen. (Sehr richtig!) Ich bitte ihn, sie nicht weiter auszuspinnen. (Bravo!)

Abg. v. Dziembowski (fortfahrend): Man hat behauptet, die polnische Gefahr sei eine bedrohliche besonders deshalb, weil die großpolnische Agitation schon das Ausland infiziere. Was können wir für die Vorgänge in Galizien? Der Reichskanzler will dafür sorgen, daß der Deutsche im Osten nicht unter die Räder kommt. Graf Bülow kann aber ganz ruhig sein, denn die Polen sind durch die preußische Politik so arm geworden, daß sie weder Wagen noch Räder haben. (Lachen rechts, Beifall bei den Polen.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Der Herr Vorredner hat gerügt, daß am 10. Dezember v. Js. der Herr Abg. Sattler über Angelegenheiten fremder Staaten gesprochen hat und daß vom Bundesratstische hiergegen kein Einspruch erhoben worden ist. Diese Beschwerden gehören nur vor das preußische Abgeordnetenhaus. Ich muß es deshalb ablehnen, hier darauf zu antworten. Der Ministerpräsident sowohl wie der Ressortminister werden im Abgeordnetenhause in allernächster Zeit über diese Angelegenheit sprechen.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Rfp.) fragt an, warum der Konitzer „Blutmord“ noch nicht seine Sühne gefunden habe und äußert sich dann in spöttischer Weise über die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs, hauptsächlich über die Polenfrage. Hierauf kommt er auf die Erklärungen des Reichskanzlers bezüglich Chamberlains zu sprechen. Dieselben seien viel zu spät gekommen. Weil das deutsche Volk in Chamberlain den Urheber des ruchlosen Krieges sieht, so ist dieser für uns der verruchteste Bube, der auf Gottes Erdboden existiert.

Präsident Graf Ballestrem: Sie dürfen den Minister einer befreundeten Macht nicht so benennen. Ich rufe Sie deswegen zur Ordnung.

Abg. Liebermann (fortfahrend): Einen anderen Ausdruck für Chamberlain giebt es nicht. Geschützt werden müssen die alten deutschen Soldaten gegen die Gleichstellung mit Räuberbanden und Diebesgesindel, denn daß die englische Armee zum großen Teil daraus besteht, ist doch offenbar.

Reichskanzler Graf v. Bülow: Ich glaube, ich befinde mich im Einklang mit der Mehrheit dieses Hauses, wenn ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß sich die Gewohnheit nicht einbürgern möge, von der Tribüne des hohen Hauses herab fremde Minister zu beschimpfen; das entspräche weder den Gepflogenheiten des deutschen Volkes (lebhafter Beifall) noch auch dem Interesse unserer Politik. Ich muß gleichfalls meinem tiefen Bedauern Ausdruck geben über die Art und Weise, in der sich der Herr Vorredner ausgesprochen hat über das Heer eines Volkes, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben. (Zustimmung.) Wenn wir empfindlich sind für die Ehre unseres eigenen Heeres, so dürfen wir auch nicht fremde Heere beschimpfen, unter denen es genug Männer giebt, die zu sterben verstehen. (Lebhafte Bravorufe.) Ferner, meine Herren, hat, wie ich höre, der Herr Abgeordnete Bassermann seinem Bedauern und seinem Befremden darüber Ausdruck gegeben, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nicht früher das Wort ergriffen hätte, gleichsam um der öffentlichen Meinung den Weg zu weisen. Unsere Presse und unsere öffentliche Meinung stünden auf einer niedrigen Stufe, wenn sie in Fragen der nationalen Ehre des Leitmotivs oder der Parole von oben bedürften. Der Wert einer großen Presse und einer nationalen öffentlichen Meinung besteht in der Freiheit ihrer Bewegung. Das Correlat dieser Freiheit ist das Gefühl der Verantwortlichkeit, und dies Gefühl habe ich soeben bei dem Herrn Vorredner vermißt. (Sehr gut! rechts.) Ich habe vor einigen Tagen keinen Zweifel darüber gelassen, daß es durchaus verständlich war, wenn unsere öffentliche Meinung den Versuch und auch nur den Schein, als ob unsere Armee angetastet werden könnte, mit Entschiedenheit zurückgewiesen hat. Wenn aber diese Zurückweisung ein Vorwand sein sollte, uns eine andere Haltung aufzunötigen gegenüber dem südafrikanischen Kriege oder der Prätext, um unfreundliche Beziehungen herbeizuführen zwischen unserem Volke und einem Volke, dem wir nie feindlich gegenübergestanden haben, mit dem uns schwerwiegende Interessen verbinden, so will ich keinen Zweifel darüber lassen, daß ich so etwas nicht mitmache. Durch Reden, Resolutionen und Volksversammlungen können wir uns die Richtung unserer auswärtigen Politik nicht vorschreiben lassen. Ich kann nicht schließen, ohne meinem Bedauern Ausdruck zu geben auch über die Art und Weise, wie der Herr Vorredner sich über die inneren österreichischen Verhältnisse ausgesprochen hat. Wie wir es nicht gerne sehen würden, und es unter Umständen ernstlich verbitten würden wenn man sich in unsere inneren Angelegenheiten einmischte, so müssen wir auch die inneren Angelegenheiten anderer Länder mit jenem Takte behandeln, der die beste Grundlage für gesunde internationale Beziehungen ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Oertel (kons.) spricht über die Börsenreform und bemerkt, daß er mit Rücksicht auf die sonstigen Aufgaben der Session dem Bundesrat anheimgebe, zu bedenken, daß diese durch die Börsenreform nicht gefördert werden. Er sei kein Gegner der Franckensteinschen Klausel, sie sei aber in dem Sinne reformbedürftig, daß die Einzelstaaten vom Reiche unabhängig werden. Vorläufig werde er gegen direkte Steuern sein. Redner tadelt die englische Kriegführung, über die er sich nicht aussprechen könne, ohne die Glocke des Präsidenten in lebhafteste Bewegung zu setzen.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. von Liebermann, v. Dziembowski, Dasbach.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr Fortsetzung.

Schluß $6^{1}/_{2}$ Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing gestern, wie die „Nationalzeitung“ hört, den Bildhauer Harro Magnussen und gab ihm den Auftrag, eine Statue Friedrichs des Großen für eine Nische des Saales zu schaffen.

Die Antwort des Kaisers auf die Neujahrsglückwunschadresse der Berliner Stadtverordneten lautet: „Die Stadtverordneten haben im Namen der Berliner Bürgerschaft Mir beim Eintritt in das neue Jahr Glück- und Segenswünsche für Mich und die Meinen gewidmet und dabei mit Teilnahme der schweren Heimsuchungen gedacht, die im vergangenen Jahre durch den Tod Meiner innigstgeliebten Frau Mutter und Meiner hochverehrten Frau Großmutter Mein Herz so schmerzlich bewegt haben. Indem ich den Stadtverordneten Meinen Dank für die Kundgebung ausspreche, gebe Ich gern dem Wunsche Ausdruck, daß die sich auch in Berlin gegenwärtig fühlbar machenden Erscheinungen eines wirtschaftlichen Rückganges bald wirder verschwinden und einer ersprießlichen Aufwärtsbewegung Platz machen mögen.“

Ein im Herrenhause eingebrachter Antrag des Grafen Mirbach lautet: „Das Herrenhaus wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, demnächst beiden Häusern des Landtages einen die Herabsetzung des Fideikommißstempels betreffenden Gesetzentwurf vorzulegen.“

Die Interpellation, welche die Zentrumsfraktion wegen des Eisenbahnunglücks von Altenbeken im Abgeordnetenhause eingebracht hat, lautet: „Die Unterzeichneten richten an die Königliche Staatsregierung die Anfrage: „Welche Ursachen haben zu dem so beklagenswerten Eisenbahn-Unglücke am 20. Dezember vorigen Jahres bei Altenbeken geführt, und welche Maßnahmen sind getroffen oder geplant, um die Wiederkehr solcher Vorkommnisse thunlichst zu verhüten?“

In maßgebenden Reichstagskreisen nimmt man an, daß die erste Lesung des Etats am heutigen Sonnabend zu Ende gehen wird. Der Antrag auf Verweisung bestimmter Etatsteile an die Budgetkommission ist bereits gestellt und wird am Schlusse der ersten Lesung Annahme finden.

In der Zolltarif-Kommission des Reichstags ist der angekündigte Antrag Spahn, welcher verlangt, daß der Mehrertrag der Getreidezölle zur Versicherung der Witwen und Waisen verwendet werden soll, offiziell eingebracht worden.

„Recht pessimistisch“ beurteilt die „Deutsche Tageszeitung“ die Aussichten des Zolltarifs, wenn es nicht gelänge, das Plenum des Reichstags dauernd so voll besetzt zu halten, daß die Freunde der Zolltarifreform allein ein

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

(Nachdruck verboten.)

Neues überall! — Graf Bülows Reichstagsrede. — Lustiges Leben. — Von Festen und Vergnügungen. — Kostüme und Reformtrachten. — Wie gefällt Dir Dein Nachbar? — Die Bracht-Ausstellung. — Im Schulte'schen Kunst-Salon. — R. Skowronnek's „Schwarzes Schäflein.

Die festliche Zeit ist vorüber, und die frohsinnige ist gekommen — von der einen sich zu erholen und für die andere sich vorzubereiten ward uns keine Pause gelassen. Und daneben tritt jetzt die Politik auf den Plan mit Reichstag, Landtag und Herrenhaus, und als Gegensatz dazu beanspruchen die drei Mächte unter'm Strich, Theater, Kunst, Musik, unser vollstes Interesse: es ist 'n „büschen“ viel auf einmal, womit uns das neue Jahr überschüttet! Jedenfalls hat's nicht langweilig begonnen, auf keinem der erwähnten drei Gebiete. Die ganz unerwartet gekommene Reichstagsrede des Grafen Bülow, die sich kräftig mit dem sehr ehrenwerten Sir John Chamberlain befaßte und eingehend der inneren wie äußeren Verhältnisse des Dreibundes gedachte, wird viele Zungen und Federn in Bewegung setzen und wird mit einem Schlage den bisherigen trockenen politischen Ton aus den gedruckten wie gesprochenen Erörterungen verbannen; so ein forscher, frischer Luftzug thut mal sehr wohl, er wurde von vielen Seiten mit Spannung erwartet und wird seine Wirkung nicht verfehlen. „Daran kann man knabbern“, sagt ein altes Berliner Wort, und geknabbert wird genug an der Rede werden, binnen mit Wohlgefallen und hinnen mit wahrscheinlich anderen Empfindungen, es wird kein rein gestimmtes Echo sein, das in den nächsten Tagen zu uns herüberhallen wird.

Aber es wird und soll uns nicht in unserem Vergnügen stören, denn in diesem Zeichen steht jetzt trotz aller Klagen und Jeremiaden das Leben und Treiben der Reichshauptstadt. „Heute lustig und morgen wieder lustig“, dieser Ausruf des Westfalenkönigs von Napoleons Gnaden findet an der Spree regstes Verständnis und lebhafteste Bethätigung. Wenn man die von Tag zu Tag wachsende Liste der großen öffentlichen Vergnügen und Feste liest, so kann man sich, falls man überhaupt noch ein gewisses Schlafbedürfnis und Zuhausesein für erforderlich hält, nicht eines leichten Grauens wie Grausens erwehren, aber diese besonderen, mit mehr oder minderem Trara angekündigten Festlichkeiten sind ja nur ein Kinderspiel gegen das, was in „vergnügter“ Beziehung privatim hier verlangt wird, und dabei bringt der Februar noch eine Steigerung hervor. Zu vieler Leidwesen fällt der Subskriptionsball diesmal aus, einen Ersatz wird der auf den 25. Januar angesetzte Ball des „Vereins Berliner Presse“ bieten, der seit vielen Jahren zu unseren vornehmsten Festlichkeiten gehört und stets eine interessante, an bemerkenswerten und fesselnden Erscheinungen reiche Besucherschar vereint. Auch unsere Künstler veranstalten in diesem Winter, und zwar am 8. Februar, ein großes Kostümfest, das mit der Märchenwelt in enger Beziehung steht und mancherlei Ueberraschungen verspricht.

Ueberhaupt zeigt sich wieder viel Neigung zu Kostümierungen, nachdem man lange Zeit nichts davon wissen wollte und jedem Kostümzwang in weitem Bogen aus dem Wege ging; auch viele private Geselligkeiten werden jetzt in den Trachten irgend einer Zeit oder eines Ereignisses gefeiert, und es geht weit frohsinniger und ungezwungener dabei zu, als wenn Schleppe und Frack das Regiment führen. Garnicht durchzudringen vermag dagegen die weibliche Reformtracht, für die von bestimmten Seiten versucht ward, eine größere Anhängerschaft zu werben, trotz aller noch so warmer und stets erneuerter Bemühungen ohne Erfolg. Wohl tauchen gelegentlich in einem Konzert oder in einer Künstlergesellschaft diese langschössigen Kleidungen, ausschließlich von Künstlerfrauen und dieser oder jener jungen Kunstbeflissenen getragen, auf, aber der Eindruck ist ein langweiliger, und die Augen haften nur mit flüchtiger Neugier darauf, um schnell zu den viel gefälligeren und koketteren Schöpfungen der Pariser Mode zurückzukehren. Eine weit hübschere, sehr beifällig aufgenommene Neuerung in unserem geselligen Leben ist dagegen das Wechseln der Tischordnung. Welche Dame hat nicht oft schon ungeduldig das Ende der Mahlzeit herbeigewünscht, um blos von ihrem langweiligen Nachbarn erlöst zu sein, welcher Herr nicht vor Verzweiflung heimlich die Serviette zerknüllt und sonstige ohnmächtige Wutausbrüche verübt, weil er seiner Schönen trotz krampfhafter Anstrengungen nur ein „ja“ oder „nein“ entlocken konnte, mit Ingrimm verfolgend, wie brillant sich andere Gäste unterhielten, und jedes fröhliche Lachen als persönliche Beleidigung betrachtend. Nun, dagegen giebt's ein gutes Mittel: nach jedem Gang einer längeren Mahlzeit werden seitens der Herren die Plätze gewechselt, bis beim Dessert jeder Herr wieder zu seiner ersten Tischdame zurückkehrt und beide noch genügend Zeit haben zur Behandlung der Fragen: „Wie gefielen denn die Nachbarn?“

Sehr regsam hat sich sofort mit Beginn des neuen Jahres das künstlerische Leben bei uns entfaltet. Großer Teilnahme erfreut sich die im Verein Berliner Künstler veranstaltete Ausstellung von Werken Eugen Bracht's und seiner Schüler; ihr Besuch erweckt Wehmut und Befremden zugleich, daß man einen so hervorragenden Meister von erstaunlicher Schaffenskraft, von seltenem Lehrtalent, von tiefer, fördersamster Einwirkung auf seine Schüler von Berlin ziehen läßt, da ihm hier sein Wirkungskreis verbittert wurde. An vielen Sympathiebeweisen fehlte es dem Scheidenden nicht, und er selbst mag nur ungern Berlin verlassen, wozu ihn seine Selbstachtung zwingt; daß dies geschehen konnte, ist schwer zu verstehen, doppelt schwer beim Erwägen dessen, was die genannte Ausstellung bietet. Nur zum Teil vereinigt sie uns das bisherige Lebenswerk Eugen Bracht's, da viele seiner bekanntesten Gemälde fehlen, aber auch die vorhandenen genügen, um seine in kraftvoller deutscher Naturempfindung wurzelnde Kunst, die enge Verbindung echter Ursprünglichkeit mit vornehmer poetischer Stimmung, in hellem Licht zu zeigen. Darauf jedoch kam es hier kaum in erster Linie an, der Meister macht gern seinen Schülern Platz, die sollen uns weisen, was sie von und unter ihm gelernt haben. Und da sagt man freudig: Hut ab vor solchem Meister und solchen Schülern, von denen sich schon viele zu eigener Bedeutung emporgeschwungen und sich einen klangvollen Namen erworben haben. Gemälde von Tiefe und Wahrheit, wie wir sie hier von O. Frenzel, L. Dettmann, Ad. Männchen, H. Hendrich, Ad. Obst, W. Feldmann, Paul Vorgang, K. Langhammer, Richter-Lefensdorf, Paul Söborg, — um nur einige zu nennen — finden, würden in jeder erlesenen Ausstellung einen hervorragenden Platz behaupten, hier, in ihrer Vereinigung, zwingen sie uns Bewunderung ab vor dem Streben und Ernst dieser Künstler, die man freudig als „Meisterschüler“, in bester Anwendung der oft mißbrauchten Bezeichnung, preisen darf.

In großer Mannigfaltigkeit bietet des Vortrefflichen viel die diesmalige Ausstellung des Schulte'schen Kunst-Salons, darunter erlesene Werke fremder und heimischer

beschlußfähige Mehrheit bilden. „Das ist aber, wie Kenner der Verhältnisse behaupten, nur möglich, wenn man sich entschließt, Tagegelder einzuführen. Die Zahl der Reichstagsmitglieder, die durch Tagegelder in die Lage versetzt werden können, in Berlin auszuharren, ist zwar nicht allzu groß, aber gerade groß genug, um in dieser Weise ausschlaggebend zu sein."

Die „Germania" veröffentlicht eine Zuschrift des Abgeordneten Pingen, welche die Berichte über seine Bonner Rede vielfach als unzutreffend bezeichnet. Er habe insbesondere im Zusammenhang seiner Rede lediglich darauf hingewiesen, daß deutsches Kapital große Strecken Landes in Argentinien besitze. Interessenten dieses Kapitals seien in allen Schichten unserer Gesellschaft zufrieden bis in die Ministerien hinein. Die Ehre des Beamtenstandes habe er in keiner Weise verletzen wollen.

Beschleunigung der Bauthätigkeit. „Die Berl. Corr. meldet:" Um dem Druck, der gegenwärtig auf dem wirtschaftlichen Leben lastet, nach Kräften entgegenzuwirken, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Königlichen Eisenbahndirektionen veranlaßt, die Bauthätigkeit der Eisenbahnverwaltung nach Thunlichkeit zu erhöhen. Vielfach wird der Baubeginn trotz der bereitstehenden Mittel dadurch hinausgeschoben, daß die landespolizeiliche Prüfung oder das Enteignungsverfahren nicht zeitig zum Abschluß gebracht werden können. Die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sind ersucht worden, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß durch thunlichst schnelle Abwickelung derartiger Verhandlungen der Minister in seinem Bestreben überall unterstützt wird. Auch wird in gleicher Absicht auf die Städte und sonstigen Selbstverwaltungskörperschaften dahin einzuwirken sein, daß sie die mit der Eisenbahnverwaltung zu führenden Verhandlungen über die Vorbedingungen von Bauausführungen nach Thunlichkeit beschleunigen."

Zu einer Arbeitslosen-Demonstration kam es in der Altstadt zu Frankfurt a. M. Etwa 1000 Mann, von denen nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." ungefähr 400 beschäftigungslos und die übrigen Neugierige waren, zogen von der Arbeitsvermittlungsstelle durch einige Straßen der Stadt. Belästigt wurde niemand. Die Demonstranten beschränkten sich auf den Umzug und laute Rufe. Die Polizei schritt ein, zerstreute die Menge und nahm sieben Verhaftungen vor.

Zur wirtschaftlichen Krisis. Wie die Konkursverwaltung der „Leipziger Bank" mitteilt, wird am 16. dieses Monats ein Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen abgehalten. Voraussichtlich wird kurze Zeit darauf eine Abschlagsdividende von 30 Prozent zur Auszahlung gelangen.

Der Krieg in Südafrika.

Für den Krieg in Südafrika kündigt ein am Donnerstag in London erlassener Armeebefehl an, daß beschlossen worden sei, neue Kompagnien von Infanterie-Volunteers zu errichten, um jene allmählich zu ersetzen, die in Südafrika dienen. — Vorläufig veröffentlicht das „Amtsblatt" in London einen Aufruf zur Anwerbung von 9600 Freiwilligen in Südafrika.

Milner hielt bei einem Festmahl im Rathaus zu Johannesburg eine Rede, in der er die Notwendigkeit betonte, den Krieg durch einen steten physischen Druck zu beendigen, ohne sich mit Verhandlungen abzuquälen. Milde und Versöhnlichkeit seien für die Buren am Platze, die sich ergäben; man dürfe aber Wohlthaten nicht an diejenigen wegwerfen, welche im Kampfe beharrten. Milner trat dann den Prophezeiungen entgegen, daß dem Kriege eine schreckliche Zukunft folgen würde. Die Aufgabe des Staatsmannes werde zwar mühevoll, jedoch nicht so schwierig sein, wie die der Soldaten gewesen sei.

Botha bedroht nach Privatmeldungen, die in Lissabon eingetroffen sind, wiederum Natal. Er steht im äußersten Süden der Grenzen Natals im Distrikt Freyheit mit 1000 Mann und reichem Pferdematerial, das alles in tadelloser Verfassung ist, und führt auch eine Anzahl leichter Feldgeschütze mit sich. Sein Ueberschreiten der Grenze wird täglich erwartet.

Einem Privatbrief entnehmen die „Münch. Neuesten Nachr." die nicht unwichtige Nachricht, 1. daß die Buren die Stadt Kuruman, die letzte wichtige Niederlassung westlich der Kimberley-Mafeking-Bahn, bevor die Wüste kommt, in ihren Besitz gebracht haben, und 2. daß die Engländer das Städtchen Boshof, nordöstlich Kimberley, an das sie sich über ein Jahr geklammert haben, und dessen Behauptung si offenbar den größten Wert beilegten, nun endlich doch räumen mußten. Die Engländer hatten auch, um Kuruman zu behaupten, die größten Anstrengungen gemacht. Kitchener erklärt mit keinem Worte, warum beide Plätze aufgegeben werden mußten.

Provinzielles.

Schneidemühl, 10. Januar. Bei einer jüngst im ersten städtischen Jagdbezirk abgehaltenen Treibjagd wurde der Jagdpächter, Herr Stadtrat Samuelsohn, bei der Verfolgung eines Hasen von einem anderen Jagdteilnehmer angeschossen. Zum Glück waren die Verletzungen (am linken Bein) unbedeutende.

Danzig, 10. Januar. Bei der hiesigen städtischen Arbeitsvermittelungsstelle haben sich bis gestern mittag im ganzen 3126 arbeitsuchende Personen gemeldet. Von denselben sind seitens der Stadt etwa 800 — meistens hiesige verheiratete Handwerker, denen es zur Zeit an anderer Beschäftigung fehlt — mit den Erdarbeiten zur Abtragung des Forts Brückenkopf am Holm beschäftigt worden. Durch diese andauernde Beschäftigung und einige andere Erdarbeiten ist jetzt der von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligte Notstandskredit von vorläufig 25 000 Mk. nahezu erschöpft. Um die Arbeiten aber noch bis gegen das Frühjahr fortzusetzen zu können, hat der Magistrat die Stadtverordneten-Versammlung ersucht, ihm noch weitere 25 000 Mark dafür zur Verfügung zu stellen.

Barten, 10. Januar. Seltener Kindersegen. Wie berichtet wird, hat die Frau des Schäfers einer benachbarten Ortschaft innerhalb 13 Monaten nicht weniger als sieben Kindern das Leben gegeben. Das erste Mal kamen Vierlinge, das zweite Mal Drillinge zur Welt. Alle sieben Kinder sind am Leben.

Königsberg, 10. Januar. Herr Oberbürgermeister Hoffmann ist von seiner Unpäßlichkeit hergestellt und hat seine Thätigkeit heute wieder aufgenommen.

Eydtkuhnen, 10. Januar. Verflossene Nacht fand auf dem hiesigen Rangierbahnhofe eine große Explosion von Schwefelkohlenstoff statt. Der offene Wagen, auf welchem die Ladung, bestehend aus 9 großen eisernen Fässern, untergebracht war, ist bis auf das Eisengestell verbrannt. 2 Trommeln flogen eine Strecke weit in die Luft. Die Feuerwehr war erschienen, konnte aber nicht viel ausrichten, da die brennende Flüssigkeit eine kolossale Hitze verbreitete. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

Stolp, 10. Januar. Verunglückt ist der 60jährige, auf dem Gute Wussow beschäftigte Arbeiter Fähnrich. Als er bei einem mit Stroh beladenen Wagen das zum Festpressen benutzte Querholz anziehen wollte, brach das Holz, er stürzte mit einem Teile nieder, und zwar so unglücklich, daß er das Genick brach. F. war sofort tot.

Köslin, 10. Januar. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Franz Raemisch ist an Herrn Carl Schaefer, früher Prokurist bei Gebr. Cargell in Belgard, verkauft worden.

Rogasen, 10. Januar. Gestern abend wurde am Garbatkaer Ueberweg in der Nähe des Bahnhofs Rogasen ein Fuhrwerk der Mühlenbesitzer Heimann und Placnek aus Obornik vom Zuge überfahren. Der Kutscher blieb tot, eines der Pferde wurde verletzt.

Bromberg, 10. Januar. Unter dem Verdacht, an einem neunjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen versucht zu haben, wurde gestern abend hier ein Mann verhaftet. Er traf das Mädchen in der Mauerstraße und versuchte, es in einen dortigen Hausflur zu ziehen. Er war aber beobachtet worden, wurde festgehalten und der Polizei zugeführt. — Zum unbesoldeten Stadtrat wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Herr Kaufmann Gramm gewählt.

Rogowo, 10. Januar. Das Heimann'sche Ehepaar feierte am Mittwoch das Fest der goldenen Hochzeit. Aus Anlaß dieser Feier ist ihm die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Posen, 10. Januar. Die Zahl der Garnisonstädte in der Provinz Posen dürfte im Jahre 1903 noch vermehrt werden. Eventuell gilt diese Maßnahme auch für Ost- und Westpreußen.

Lokales.

Thorn, den 11. Januar 1902.

Tägliche Erinnerungen.

12. Januar	1519.	Kaiser Maximilian I., der erste Ritter seiner Zeit, †. (Wels).
	1746.	Johann Heinrich Pestalozzi, geb. (Zürich).
	1871.	Einnahme von Le Mans durch die Deutschen.
	1888.	Gräfin Hahn-Hahn, †. (Mainz.)
	1888.	Oskar Pleisch, Zeichner, † (Niederlößnitz b. Dresden).
13. Januar	1749.	Friedr. Müller, Maler und Dichter geb. (Kreuznach).
	1802.	Eduard v. Bauernfeld, geb. (Wien).
	1882.	Wilhelm Mauser, der Konstrukteur des nach ihm benannten Hinterladungsgewehrs, †. (Oberndorf).

— **Militärisches aus Westpreußen.** Von hochgeschätzter militärischer Stelle werden der „Elb. Ztg." folgende Mitteilungen gemacht: Durch einen Teil der Presse ist in letzter Zeit die Mitteilung gegangen, daß die Militärverwaltung aus strategischen Gründen beabsichtige, verschiedene an der Weichsel und Nogat gelegene Städte besonders zu befestigen, und daß hierfür zum Teil schon im Reichshaushalt für 1902 die Kosten gefordert werden sollen. Genannt wurden die Städte Marienburg, Culm und Dirschau. Was Marienburg anbelangt, so ist es eine seit längerer Zeit bekannte Thatsache, daß auf besonderen Wunsch und Befehl des Kaisers dorthin eine verhältnismäßig große Garnison gelegt wird und zwar, wenn die Kasernen bis dahin fertig gestellt sind, bis zum 1. Oktober 1903. Jede anderslautende Mitteilung beruht auf Irrtum. Die Marienburger Garnison wird bestehen aus 2 Kompagnien-Fußartillerie, sowie aus dem Stabe und dem 2. Bataillon des Inft.-Regts. Nr. 152. Für Culm und Dirschau ist eine besondere strategische Befestigung nicht in Aussicht genommen.

— **Im preußischen Staatshaushaltsetat** sind u. A. noch folgende Ansätze vorhanden: Für Herstellung der Verbindungsbahn Danzig nach dem Holm fernere Rate 400 000 Mark. Erweiterung des Rangierbahnhofes Danzig letzte Rate 50 000 Mark, für die technische Hochschule in Danzig 1 247 000 Mark, für den Neubau einer Quarantäneanstalt in Neufahrwasser 74 800 Mark. Als staatlicher Anteil an der Erweiterung der Hafen-Anlage bei Danzig sind als zweite Rate 664 300 Mark eingesetzt. Ferner enthält der Etat: Zur Errichtung eines neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof Marienwerder letzte Rate 70 000 Mk., Erweiterung des Bahnhofes Graudenz fernere Rate 200 000 Mk., Erweiterung des Bahnhofes Praust fernere Rate 100 000 Mk., Umbau der Nebenbahn Thorn-Marienburg fernere Rate 800 000 Mk., Erweiterung des Bahnhofs Laskowitz erste Rate 100 000 Mk., Herstellung eines Steinschutzdammes vor der Westerplatte bei Neufahrwasser Rest 30 000 Mk. Beitrag zur Unterhaltung des Elbinger Fahrwassers Rest 25 000 Mk. Zum Um- und Erweiterungsbau des Gerichtsgefängnisses zu Danzig zweite Rate 50 000 Mk., Neubau eines Polizeidienstgebäudes in Danzig zweite Rate 250 000 Mk., Ankauf eines Bauplatzes für die zu verstaatlichende Realschule in Riesenburg 120 000 Mk., zum Neubau eines Schullehrer-Seminars in Dt. Krone erste Rate 150 000 Mk., Beitrag zu den Kosten der Wiederherstellung der Marienburg 30 000 Mk.

— **Landwirtschaftlicher Notstand.** Auf Antrag des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler haben die Minister des Innern, für Landwirtschaft und Finanzwesen zur Gewährung weiterer Darlehen an die vom Notstand betroffenen Landwirte Westpreußens zum Ankauf von Futter, Streu- und Düngemitteln für bedürftige Landwirte zu dem bisher bewilligten Betrage von 3 000 000 Mk. einen weiteren Betrag von einer Million Mk. zur Verfügung gestellt. Die Bewilligung ist an die Bedingung geknüpft, daß der durch Beschluß des Provinzial-Landtages am 30. Juli v. Js. festgesetzte Hilfsfonds auf 400 000 Mk. erhöht wird. (Beantragt waren $1\frac{1}{2}$ Millionen.)

— **Coppernicus-Verein.** Auf der Tagesordnung der am nächsten Montag abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinszimmer des Artushofs stattfindenden Monatssitzung stehen außer einigen Mitteilungen des Vorstandes die Anmeldung eines korrespondierenden und die Wahl dreier ordentlichen Mitglieder. Der um neun Uhr beginnende wissenschaftliche Teil, zu dem die Einführung von Gästen, auch von Frauen, erwünscht ist, wird neben einer Mitteilung des Herrn Professor Boethke über die „American commento von Josef Thompson, Ehrenmitglied des Vereins" ein „Referat über Feuerbestattung" von Herrn Dr. Prager bringen.

— **Der Männergesangverein Liederfreunde** veranstaltet, wie schon gemeldet, heute Sonnabend abend im kleinen Saale des Schützenhauses einen humoristischen Herrenabend, verbunden mit einem großen Wurstessen.

— **Die Thorner Liedertafel** hält heute Sonnabend abend im Artushofe ihr zweites Winterkonzert ab, worauf wir nochmals hinweisen.

— **Der Landwehrverein** hielt gestern abend im Artushofe seine erste diesjährige Hauptversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Landrichter Technau, begrüßte die Versammelten in herzlichster Weise und gedachte mit tiefempfundenen Worten des Todes der Kaiserin Friedrich. Er wies auf den Freiheitskampf des tapferen Burenvölkchens hin und betonte, daß unser Mitgefühl und unsere Sympathien für die Buren seien. Mit Ekel und Entrüstung werde jeder gegen diejenigen Leute erfüllt, die hilflose Burenfrauen und Kinder als Schutzwehr für ihre Körper gegen feindliche Geschosse benutzten und gegen den Mann, der es gewagt habe, den deutschen Ehrenschild mit Schmutz zu begeifern. Unser Waffenschild sei rein und klar, und er erinnere nur, wie auch der Reichskanzler im Reichstage, an die Worte: „Die englische Bulldogge beißt auf Marmor". Stolz sei das deutsche Volk auf seine Krieger, die jetzt aus China zurückgekehrt seien und die wegen ihrer Pflichterfüllung und Tapferkeit überall Anerkennung gefunden hätten, und er sei fest davon überzeugt, daß auch jetzt wie in den Jahren 64, 66 und 70/71 jeder mit Begeisterung, Treue und Hingebung dem Rufe folgen werde, wenn es gelte, das Vaterland gegen feindliche Angriffe zu schützen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf den Kaiser schloß der Redner. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Seit der letzten Versammlung wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen, 7 weitere Herren haben sich zur Aufnahme angemeldet, ausgeschieden ist 1 Mitglied, gestorben sind die Herren Spickert und Köhn, zum ehrenden Gedächtnis derselben erhoben sich die Versammelten von den Plätzen. Herr Sekretär Becker legte den Kameraden ans Herz, zu den Leichenbegängnissen doch in Zukunft zahlreicher zu erscheinen als bisher. Von dem Bezirksvorsitzenden, Herrn Hauptmann a. D. Maercker, war ein Neujahrsglückwunschschreiben eingegangen, das von Herrn Matthäi verlesen wurde. Herr Landrichter Technau sprach im Namen des Vereins seinen Dank für die Glückwünsche aus und forderte die Kameraden zu zahlreicher Beteiligung an der in dem Schreiben erwähnten Gesellschaftslotterie auf. Lose sind für den Preis von 50 Pf. bei Herrn Polizeiinspektor Zelz zu bekommen. Nachdem von Herrn Sekretär Becker das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden war, legte Herr Herzberg den Quartalsabschluß der Vereinskasse vor. Darnach betrug der Bestand am 1. Oktober 854,88 Mk., die Einnahmen beliefen sich auf 450,40 Mk. und die Ausgaben auf 399,24 Mk, so daß Ende Dezember ein Bestand von 906,04 Mk. verbleibt. Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt. In den Rechnungsausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung für 1901 wurden gewählt die Herren Banse, Menke und Konopka und als Stellvertreter die Herren Güte, Krüger und Silberstein. Mit Worten des Dankes gedachte Herr Landrichter Technau der Herren Silberstein, Güte, Reddemann, Matthäi III und Pachnik, die zumteil für die Weihnachtsbescherung, zumteil für die amerikanische Auktion Gaben gestiftet haben. Ein Hoch, welches Herr Güte auf Herrn Aschenbrenner, das rührige Mitglied des Vergnügungsausschusses, ausbrachte, wurde jubelnd aufgenommen. Zum Schluß der Versammlung teilte Herr Landrichter Technau mit, daß die Kaiser-Geburtstagsfeier, verbunden mit dem 12. Stiftungsfest, am Sonntag, den 26. Januar, im Viktoriasaale begangen wird, daß aber die Einladungen dazu möglichst eingeschränkt werden sollen. Einzelne Damen oder dem Verein fernstehende Familien sind von der Festlichkeit ausgeschlossen, ebenso haben Kinder unter 15 Jahren keinen Zutritt. Dem offiziellen Teile der Versammlung folgte ein gemütliches

---

Künstler. Von den Fremden sind John Lavery mit seinen scharf charakterisierten, fein getönten Porträts und Genrebildern, Henry Morley mit seinem effektvollen „Hahnenkampf", W. Rothenstein, ein Deutsch-Engländer, mit seiner stattlichen Sammlung von Oelgemälden, Lithographien, Zeichnungen und Medaillen, die ebenso durch ihre allgemeine malerische Wirkung, wie durch ihre technisch-peinliche Ausführung sich Beachtung erzwingen, A. Wahlberg-Paris und Wynford Dewhurst, diese beiden mit Landschaften von Naturtreue und ansprechendster Koloristik, hervorzuheben. Unter den Einheimischen ist W. Brütt zu nennen mit seinem figurenreichen, dabei sich in angemessenen Größenverhältnissen haltenden Gemälden: Einsegnung der Leiche J. M. der Kaiserin Friedrich" und „Im Kasino", beide von gewinnendstem Farbenreiz und liebevollster Durchformung, Fedor Encke und E. Heilemann mit trefflichen Bildnissen und Willy Stöwer wie Hans Bohrdt mit flotten und liebenswürdigen Skizzen, Studien, Bildchen vom Wassersport und der letzten Nordland-Kaiserreise, auf die wir später zurückkommen, um heute noch dem Theater Platz zu lassen.

Einen guten Erfolg erzielte im Lessing-Theater Richard Skowronneks Schauspiel „Das schwarze Schäflein", allerdings mehr wegen des die Handlung begleitenden Drumherum mit vielen sicher beobachteten Einzelheiten, als wegen des eigentlichen Kerns und der Schluß-Tendenz, beide von unwahrscheinlicher Art. Das Stück spiegelt das militärische Leben und Treiben einer kleinen ostpreußischen Garnisonstadt wider, in deren enge Verhältnisse die Gattin des Rittmeisters von Disnack sich nicht finden kann, hauptsächlich, weil sie ihren Mann nicht liebt. Wird sie von den übrigen ihrer abgesonderten Stellung wegen schon als „schwarzes Schäfchen" betrachtet, und wird alles, was sie thut und nicht thut, einer besonderen Kritik unterworfen, so wird aus den Pfeilen eine ernste Waffe gegen sie geschmiedet, als man sie öfter, wie es der Sitten-Kodex des Nestes gestattet, mit dem Gutsbesitzer von Lenski zusammen sieht, einem Jugendfreunde ihres väterlichen Hauses, der sich früher bereits um ihre Hand beworben. Die Klatschereien zeitigen ein böses Ergebnis, eine Forderung des Rittmeisters an den Gutsbesitzer, dem nun, von Angst um dessen gefährdetes Leben getrieben, Frau von Disnack ihre Liebe gesteht, worauf der Geforderte das Duell verweigert, da er „jetzt eine Lebensaufgabe zu erfüllen habe". Das klingt ja ganz schön, fügt sich aber doch nicht in das Charakterbild des Betreffenden ein, wie auch manch' anderes in einseitiger Beleuchtung erscheint und fünf Aufzüge hindurch sich nicht allzuviel ereignet, bis der Schluß die verschiedenen Ueberraschungen bringt. Gespielt wurde brillant, und trotz der Aussetzungen wird sich das Stück lange halten und von Berlin aus seinen Bühnenweg machen. —

Beisammensein, bei welchem zum besten der nächsten Weihnachtsbescherung eine amerikanische Auktion veranstaltet wurde, die den Betrag von 9,50 Mk. ergab.

a. **Der Ortsverein Thorn** des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten hielt am Donnerstag im Schützenhause seine erste Versammlung im neuen Jahre ab. Der erste Vorsitzende, Herr Ober-Postassistent Krüger, begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen und entbot ihnen die herzlichsten Wünsche für das begonnene Jahr. Alsdann kam der Bericht der Rechnungsprüfung zur Verlesung. Die Einnahmen beliefen sich auf 81 Mark 41 Pfennig und die Ausgaben auf 15 Mark 65 Pfennig, so daß ein Bestand von 65 Mark 76 Pfennig verbleibt. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers soll ein Herrenabend in der alten Kulmbacher Bierhalle veranstaltet werden. Wegen Beschließung über die Feier eines Wintervergnügens findet am Montag abend 9 Uhr im Schützenhause eine Versammlung statt.

— **Schwer verletzt** wurde gestern vormittag ein hiesiger Kaufmannslehrling, der dem Kutscher beim Abladen von Petroleumfässern behilflich war. Eines der Fässer geriet dabei zu früh ins Rollen, schleuderte den jungen Mann zu Boden und ging über ihn weg. Der Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen an Brust, Schultern und Kopf. Durch den sofort herbeigerufenen Arzt wurde die erste Hilfe geleistet.

— **Der Königl. Kammersänger Paul Bulß** wird am nächsten Dienstag mit der Pianistin Fräulein Therese Pott aus Köln im großen Saale des Artushofes ein Konzert geben. Wir lesen über ein Konzert, welches Bulß in Liegnitz veranstaltet hat, im dortigen „Tagebl." folgendes: „Der außergewöhnliche Umfang, die Kraft und Fülle, der eherne Klang des Organs, die vortreffliche technische Schulung der Stimme, die dramatische Gestaltungskraft des Ausdrucks, Eigenschaften, welche Herrn Bulß seit langer Zeit zu einem der hervorragendsten Helden-Baritone der deutschen Opernbühne gemacht haben, sind ihm auch jetzt, wo sein Lebensweg doch schon den Zenith überschritten hat, voll erhalten geblieben, und auch jetzt noch gestattet ihm sein Stimmfonds, ganz und gar aus dem Vollen heraus zu wirtschaften und von einer Sparsamkeit, wie sie Liedersänger in ihrer großen Mehrzahl zur Verwendung bringen, abzusehen. Die Mittellinie, von welcher aus sich seine künstlerischen Darbietungen auf und nieder bewegen, ist eine erheblich höher gestellte, als bei anderen Sängern, und doch vermag er infolge seiner großen Mittel auch hierbei eine stetige Steigerung bis zum Ueberwältigen, eine Abschwächung bis zum Verhauchen des Tones hervorzubringen. — Die Pianistin Frl. Therese Pott besitzt eine glänzende Technik und eine ganz hervorragende Kraft, im Piano beherrscht sie die Anschlags-Nüanzen ganz vortrefflich, im Forte aber wird ihr Anschlag bisweilen etwas hart und stechend. Auch ihrem Spiel wurde ehrende Anerkennung zu teil."

— **Ueber Fritz Knappes Leipziger Sänger,** die Sonntag und Montag abend im Schützenhause auftreten, lesen wir im Schweidnitzer Tageblatt: Fritz Knappes Leipziger Sänger veranstalteten gestern abend im Saale der Braukommune ihre erste humoristische Soiree. Gestern konnte man schon zu Beginn zwei recht erfreuliche Thatsachen konstatieren, erstens war der Saal ausverkauft und zweitens waren die Leistungen sämtlicher Darsteller ganz vorzügliche, sie zeugten von guter Einstudierung und von großem musikalischen und darstellerischen Können." Wir können den Besuch der Vorstellung daher bestens empfehlen.

— **Das Sezessions-Theater** aus Berlin (Direktion Detlev von Liliencron) wird, wie wir hören, voraussichtlich am 28. Januar im Artushof ein Gastspiel geben.

— **Ein evangelischer Familienabend** für die Bromberger Vorstadt findet, wie schon berichtet, am Sonntag abend 8 Uhr im Saale des Ziegeleiparkes statt. Herr Pfarrer Arndt wird über „Ulrich Zwingli" und Herr Rektor Heidler über „Schule und Haus" sprechen. Außerdem werden musikalische Vorträge geboten. Der Eintritt ist unentgeltlich.

t. **Aichamtsrevision.** Gestern mittag nahm der Königliche Aich-Inspektor der beiden Provinzen Ost- und Westpreußen, Regierungsbauinspektor Schäfer aus Königsberg, eine Revision des hiesigen Aichamtes vor. Es wurde alles in guter Ordnung befunden.

t. **Eine Reparatur an der elektrischen Leitung** wurde heute vormittag am neustädtischen Markt vorgenommen.

— **Bahnverkehr.** Die Bauleitung für das Empfangsgebäude Bahnhof Marienwerder ist zur Uebernahme der Bauausführungen des Empfangsgebäudes auf dem Bahnhof Graudenz nach Graudenz verlegt, und es sind der Regierungsbauführer Helbing und der Bauassistent Scharnick von Marienwerder nach Graudenz versetzt.

— **Strafkammer.** Gestern standen vier Sachen zur Verhandlung an. In der ersten hatten sich der Arbeiter Johann Granowski und dessen Ehefrau Susanne Granowski geb. Munschkowski aus Schönwalde wegen Nötigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu verantworten. Der Gerichtshof verurteilte den Ehemann Granowski zu 3 Monaten und dessen Ehefrau zu 10 Tagen Gefängnis. — Unter der Beschuldigung der gefährlichen Körperverletzung betraten in der 2. Sache der Schiffsgehilfe Johann Dziengelewski und der Arbeiter Andreas Dziengelewski aus Thorn die Anklagebank. Der Gerichtshof erkannte hinsichtlich des Johann Dziengelewski auf eine 4 monatliche, bezüglich des Andreas Dziengelewski auf eine 5 monatliche Gefängnisstrafe. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen die Arbeiter Franz Kühn und Franz Sikorski von hier und hatte das Vergehen der Gefangenenbefreiung zum Gegenstande. Kühn wurde zu 3 Monat 2 Wochen Gefängnis verurteilt; auf diese Strafe wurden 2 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht. Sikorski erhielt 2 Monate Gefängnis. — Schließlich wurde gegen den Schulknaben Karl Kaiser aus Thorn, z. Zt. in der Erziehungsanstalt in Tempelburg wegen Körperverletzung und Bedrohung, Diebstahls und versuchten Straßenraubes verhandelt. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten in allen Fällen bis auf den Diebstahl für überführt und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis. Von der Anklage des Diebstahls wurde Kaiser freigesprochen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 6 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 28 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 2,38 Meter.

— **Gefunden** ein Schlüssel und der Ersatzreservepaß des Wladislaus Pflögel im Polizeibriefkasten, Lesebuch der Wladislawa Pawlik auf dem altstädt. Markte, ein Damenschirm auf einem Marktwagen auf dem altstädt. Markt, eine Pferdedecke auf der Leibitscher Chaussee, abzuholen von Burlzyk, Bäckerstr. 3.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

Mocker, 11. Januar. Unsere neugegründete freiwillige Feuerwehr hielt gestern abend im Wiener Café eine Hauptversammlung ab. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Uniformierungsfrage. Verschiedene Herren hatten die zur Auswahl vorgelegten Uniformen angelegt. Der Begründer der Wehr, Herr Gemeindevorsteher Falkenberg, gab eine ausführliche Erklärung über die Uniform und die sonstigen Ausrüstungsstücke. Ferner wurden die Feuerwehrleute mit dem Gebrauch der Beile und Signalhörner vertraut gemacht. Es wurde beschlossen, 60 Uniformen mit den erforderlichen Ausrüstungsstücken und vier Steigeleitern mit Ueberwurf zu beschaffen. Im ganzen sollen auf der Mocker 18 Feuermeldestellen errichtet werden. Hierauf schritt man zur Rechnungslegung. Der Wehr gehören 39 aktive und 48 inaktive Mitglieder an. Die Zuwendungen von interessierter Seite ergeben die Summe von 680 Mk. Die Firma Laengner & Illgner hat sich mit einer namhaften Summe daran beteiligt. Auch von dem Herrn Landrat v. Schwerin und dem Herrn Landeshauptmann stehen Geldspenden in Aussicht. Die Unkosten würden sich auf ca. 1400 Mk. belaufen. Bei der Vorstandswahl wurden per Akklamation zum Vorsitzenden Herr Gemeindevorsteher Falkenberg, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Schöffe Lemke, zum Kassenwart Herr Dietrichsen und zum Schriftführer Herr Hentschel gewählt. Zur Pflege der Kameradschaft, Geselligkeit und Unterhaltung sollen einige Spiele beschafft und eine Bibliothek gegründet werden. Als Vereinslokal wurde das Wiener Café gewählt. Anstelle des Winter-Vergnügens soll ein Militärkonzert zum besten der freiwilligen Feuerwehr am 15. Februar im Saale des Wiener Cafés stattfinden. Hierzu wird die gesamte Bürgerschaft von Mocker, sowie die Thorner Wehr eingeladen werden. Für den Sommer ist eine weitere Festlichkeit in Aussicht genommen. Am nächsten Sonntag nachmittag findet eine Uebung der Wehr statt, bei welcher je nach Befähigung die Führer der Steiger- und Spritzenabteilung und der Brand- und Zeugmeister ernannt werden sollen.

Podgorz, 10. Januar. Die Liedertafel hat in der gestrigen Generalversammlung beschlossen, am Sonnabend, den 8. Februar, im Saale des Herrn Nicolai ein zweites Winterfest zu feiern, zu dem Einladungen nur in beschränktem Maße ergehen werden. Ferner wurde beschlossen, am Sonnabend, den 25. d. Mts., eine Gesangsübungsstunde im Vereinslokale abzuhalten und hierbei das Geburtsfest des Kaisers in würdiger Weise zu feiern. — Gestern abend fand im Lokale des Herrn Haß eine Vorstandssitzung des Wohlthätigkeits-Vereins statt, in der die Rechnungslegung über das am Sonnabend stattgefundene Vergnügen gelegt wurde. Es wurde ein kleiner Ueberschuß erzielt, der der Kasse zugeführt wurde. Am Mittwoch nächster Woche wird die ordentliche Generalversammlung abgehalten werden, in der die Vorstandswahl vollzogen wird. — Der Turnverein hat zu Sonntag nachmittag eine große Anzahl hiesiger Bürger in das Gibbe'sche Lokal geladen, woselbst der Vorstand gewählt werden soll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Heute vormittag begann vor dem Reichsmilitärgericht unter dem Vorsitze des Generalmajors von Kaltenborn-Stachau die Revisionsverhandlung in Sachen des Krosigk-Prozesses gegen Marten und Hickel, von welchen letzterer erschienen war. Es wurden die Revisionsgründe und das Urteil des Oberkriegsgerichts verlesen.

Berlin, 11. Januar. Die Entlassung von 10 Prozent aller im Holzarbeitergewerbe beschäftigten Arbeiter ist gestern in einer Generalversammlung der Berliner Tischlerinnung beschlossen worden.

Metz, 11. Januar. Die 21jährige Tochter eines städtischen Wasserbauinspektors wurde gestern abend bei der Explosion eines Petroleumofens schwer verletzt. Der Vater, welcher ihr Hilfe leisten wollte, verbrannte sich dabei beide Arme.

Budapest, 11. Januar. Gegenüber den Meldungen auswärtiger Blätter von einer bedenklichen Erkrankung Koloman Tiszas wird festgestellt, daß sich dessen Befinden in letzterer Zeit bedeutend gebessert habe.

Wolvenhoek, 11. Januar. Dewet, der über eine starke Streitmacht verfügt, wurde von Delisle in ein Gefecht verwickelt. Delisle richtete ein heftiges Geschützfeuer auf den Feind.

Warschau, 9. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern 1,81, heute 2,07 Mtr.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 11. Januar.	Fonds fest.	10. Jan.
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	—,—	85,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,50	90,50
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,75	101,50
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,60	101,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,50	90,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	101,60	101,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,—	87,90
do. „ 3½ pCt. do.	97,50	97,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,40	98,30
„ „ 4 pCt.	102,90	102,90
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,10	97,25
Türk. 1 % Anleihe C.	27,40	27,45
Italien. Rente 4 pCt.	160,80	100,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	81,—	—,—
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	184,10	183,75
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	195,—	194,—
Harpener Bergw.-Akt.	161,60	161,25
Laurahütte Aktien	191,30	190,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Torn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	172,75	172,50
„ Juli	173,25	173,—
„ August	—,—	—,—
„ loco Newyork	90⅞	90⅞
Roggen: Mai	146,—	145,50
„ Juli	—,—	—,—
„ August	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	31,80	31,80

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Produktenmarkt.

Thorn, den 11. Januar 1902.
Tendenz fest.

Weizen: russischer 172—180 Mk.
Roggen: inländ. 150—153 M.
do. russ. 146—148 Mk.
Hafer: 145—150 M.
Erbsen: Koch- 175—180 Mk.
Gerste: 115—125 M.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 10. Januar 1902.
Der Markt war ziemlich gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Weizen	100 Kg.	17	—	18	10
Roggen	„	14	60	15	10
Gerste	„	11	80	12	80
Hafer	„	14	60	15	—
Stroh	„	9	—	10	—
Heu	„	8	—	9	—
Kartoffeln	50 Kg.	1	10	2	20
Rindfleisch	Kilo	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	50
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	1	60	1	80
Zander	„	1	40	1	60
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	—	1	40
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	60	—	80
Weißfische	„	—	20	—	40
Puten	„	3	—	5	—
Gänse	„	3	50	8	—
Enten	Paar	3	—	5	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	80
„ junge	„	1	—	1	50
Tauben	Paar	—	60	—	80
Hasen	Stück	3	—	3	50
Butter	Kilo	1	60	2	40
Eier	Schock	3	20	4	—
Aepfel	Kilo	—	30	—	60
Spinat	„	—	30	—	40
Zwiebel	„	—	15	—	20
Mohrrüben	„	—	10	—	15

Die glückliche Geburt eines
✲ **Töchterchens** ✲
zeigen hiermit an
Heinrich Lukoschat
u. Frau.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 14. Januar cr.,
vormittags 11 Uhr
werde ich vor der ehem. Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hier
1 Büffet, 1 Tombank mit **eichen. Platte u. Schreibpult** sowie **1 Bierdruckapparat auf Kohlensäure** (dreileitig)
gegen Barzahlung öffentlich versteigern.
Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wegen vollständiger Aufgabe unseres Hochbaubetriebes verkaufen wir billigst alle hierfür erforderlichen Utensilien und zwar
Rüststangen, Netzriegel, Karren, Eimer, Bindestricke, Aufzüge, Flaschenzüge, Lastwagen, Wagenpläne, Bauöfen,
an Materialien:
20 cbm. gelöschten Kalk, Rohrgewebe, Karbolineum, Schirrhölzer sowie kief. Bretter u. Bohlen.
Immanns & Hoffmann.

Brückenstraße 40.

Ausverkauf

des
Felix Osmanski'schen
Schuhwaren = Lagers
zu sehr billigen Preisen.
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Infolge Ablebens des Inhabers des
Eisenwaren-Geschäfts
von
J. Wardacki
ist dasselbe sofort freihändig zu verkaufen.
Näheres bei dem Vormund der Erben, Herrn **J. Czarnecki** zu **Thorn,** Jakobstraße 13.

Südfrüchte.

Infolge sehr günstigen grösseren Abschlusses und direkten Bezuges von Südfrüchten bin ich auch dieses Jahr in der Lage, sehr schöne Messina- und Valencia-Apfelsinen zu **äusserst billigen aber festen Preisen** zu verkaufen.
Ich offeriere
feinste Messina-Apfelsinen
1. Hervorragend schöne Qualität grossfallend, Dutzend **80** Pfg.
2. Sehr schöne gewählte Frucht, grossmittel, Dutzend **60** Pfg.
3. Etwas kleinfallende, aber durchaus schöne, feinschaalige Frucht, Dutzend **40** Pfg.

Valencia-Apfelsinen
1. Prachtv., ausgelesene Frucht, Dutzend **70** Pfg.
2. Schönfallende, zieml. grosse Frucht, Dutzend **50** Pfg.

Messina-Citronen Dtz. 60 Pf.
Wiederverkäufern billigst.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Grösstes Südfrüchte-Geschäft am Platze
Auf dem Wochenmarkte auf den bekannten Ständen.

Citronen!

feinste Messina-Ware, Dtzd. 60 Pfg., 6 Stück 35 Pfg., 3 Stück 20 Pfg.
empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße.

Ia Magdebg. Sauerkohl
und
gesch. Victoria-Erbsen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

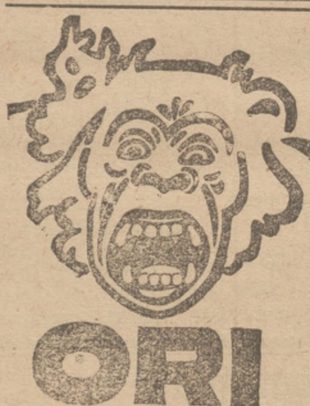
Magdeburger Sauerkohl
Pfund 8 und 10 Pfg, im Zentner 5 Mark empfiehlt
Heinrich Netz.

Thorner
Honigkuchen - Fabrik
„Zur Schlossmühle"
Alber & Schultz
Thorn
empfiehlt ihre
Honigkuchenfabrikate
in reichster Auswahl und in stets frischester Qualität.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Fabrik und Verkaufsstelle:
Schloss - Strasse 4.
Fernsprecher Nr. 290.




Bockbier

aus der
Höcherlbräu-Aktien-Gesellschaft, Culm
von hervorragender Qualität u. Bekömmlichkeit
empfehlen in **Gebinden, Syphons, Krügen** und **Flaschen**
Meyer & Scheibe,
Bier-Versandt-Geschäft,
Elisabethstrasse 16, Ecke Strobandstrasse.



Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder „als ebenso gut" aufreden.

In **Thorn** bei **Apotheker A. Pardon, F. Koczwara Nachf. Drog., Bruno Bauer, Hugo Claas Drog., Anton Koczwara, Zentral.-Drog.** Elisabethstr. 12, **Paul Weber, Drog.** Breitestraße 26 und Culmerstr. 1, in **Mocker** bei **B. Bauer, Drog.**

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Obstweine
Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,
wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Mandarinen
allerfeinst. Gartenfrüchte
Dutzend **70** Pfg.
empfiehlt
Ad. Kuss' Schillerstraße 28.

Süssrahm-Tafelbutter
aus der Molkerei-Genossensch. Culmsee (beliebteste Butter am Platze) täglich frisch, alleiniger Verkauf nur bei
A. Kirmes, Elisabethstrasse,
Filiale Brückenstraße 20.

Allerfeinstes, kerzenhell brennendes
Salon- ✲ ✲
✲ Petroleum
1 Ltr. 18 Pfg.,
im Faß Ztr. **11.—** Mark inkl. Faß.
Nobel- ✲ ✲
✲ Petroleum
Ztr. 10.20 Mk.
Für zurückgesandte leere Fässer zahle 4.40 Mark.
Carl Sakriss
THORN
Schuhmacherstraße 26.
Fernsprecher 252.

Blendend weissen Teint
und frische rosige Gesichtsfarbe erzielt man durch die bestempfohlene
Liebig's Seife
à Stück 50 Pf. bei
Paul Weber, Drogenhandlung.

Krieger ✠ Verein.
Montag, den 13. Januar 1902,
8 Uhr abends:
Haupt = Versammlung
bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
1. Kassenbericht und Wahl der Rechnungsprüfer.
2. Jahresbericht.
3. Kaisersgeburtstagsfeier.
4. Verschiedenes.

Vorher um 7 Uhr:
Vorstandssitzung.
(Bitte pünktlich).
Der Vorstand.

Deutscher Sprachverein
Montag, den 13. Januar,
abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:
Haupt = Versammlung
im
Fürstenzimmer des Artushofes.
1. Vortrag des Herrn Professor Nadrowski: Die Vergeistigung der Worte in der deutschen Sprache.
2. Jahresbericht, Rechnungslegung und Vorstandswahl.

Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Verein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde.
Am Montag, den 13. Januar,
abends 8 Uhr
im kleinen Schützenhaussaale:
Vortrag
des Herrn **Remele,** Inhaber des Sanatoriums „Drachenkopf" in Eberswalde bei Berlin, über **„Magen- und Darmleiden,** deren Ursachen, Verhütung und naturgemäße Heilung".
Nichtmitglieder zahlen 25 Pfg.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Ziehung 6., 7. und 8. Februar.
Marienburg
Loose à 3 M. Porto u. Liste **30 Pf.** extra.
300000 Loose. 8840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.
355,000
Hauptgewinne: Mark
60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000
4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
7500 à 10 = 75000
Loose versendet General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: **Glücksmüller.**

Lose in **Thorn** bei: **C. Dombrowski,** Buchdruckerei, **W. Stankiewicz,** Gerberstrasse 29, **Walter Lambeck,** Buchandlg., **Joh. Skrzypnik,** Altstädt. Markt Ecke Heiligegeiststrasse, **O. Herrmann,** Zigarrenhdlg., **Ernst Lambeck,** Buchdruckerei, **J. Hoyermann,** Breitestr. Ecke Gerberstr.

Prima
Pferdehäcksel,
kurz geschnitten, durch Ventilatoren entstaubt, gesiebt, sand- und kolikfrei, gesackt offeriert frei Bahn hier billigst sowie
Roggenlang-, Roggenpreß-, Weizen- u. Haferpreßstroh,
ferner
Deputatroggen.
Emil Dahmer,
Schönsee Wpr.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden Heb. **Voigt,** Berlin, Elisabeth-Ufer 49.

Im grossen Saale des Artushofes.
Dienstag, den 14. Januar 1902, abends 8 Uhr:

Lieder-Abend

des Kgl. Kammersängers Paul Bulss
unter Mitwirkung
der Pianistin Frl. Therese Pott aus Köln.

PROGRAMM.

1) Faschingsschwank op. 26 . . . . Schumann.
2) Balladen und Lieder . . . . C. Loewe.
3) a. Lied ohne Worte op. 62 Nr. 25 . . . . Mendelssohn.
   b. Fantasie f-moll op. 49 . . . . Chopin.
4) a. An eine Quelle, b. Das sie hier gewesen c. Im Freien
   d. Der Musensohn . . . . } Schubert.
5) a. Russisches Lied . . . . Plüddemann.
   b. Zwei niederländische Volkslieder . . . . . W. Bos.
   a. Willst Du fahren. b. Hab' mein' Wagen vollgeladen.
6. a. Mazurka b-moll . . . . Pauer.
   b. Barcarola g-moll . . . . Rubinstein.
   c. Tarantelle . . . . Moszkowski.
7) a. Heimatbild . . . . C. Pretsch.
   b. Schumacherlied . . . . Weingartner.
   c. Weihnachtswünsche d. Frühling op. 82 . . . M. Stange.

(Nr. 1, 3, 6 Fräulein Pott. Nr. 2, 4, 5, 7 Herr Bulss).
Karten à 3.00, 1.50 und 0.75 in der Musikalienhandlung von **Walter Lambeck.**

Artushof.

☛ **Sonntag, den 12. Januar** ☚
Grosses Streich-Konzert
von der
Kapelle des Inftr.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold.**
Anfang 8 Uhr. ☚ ☛ **Eintritt 50 Pfg.**
Billet-Vorverkauf à Person **40** Pf. im Artushof bis abends 7 Uhr.
Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) an der Abendkasse.

Zur Aufführung gelangt u. A.:
Rosamunde. Nachtschwärmer (neu). **Diebische Elster. Es kommt ein Vogel geflogen.** Pêle-mêle **u. s. w.**

Café Kaiserkrone.

☛ **Sonntag, den 12. Januar** ☚
nachmittags von 3—7, abends von 8—1 Uhr:
Grosses Konzert
der berühmten rumänischen National-Kapelle Vladescu.

Extra gut gewähltes Programm.
Eintritt pro Person 20, Kinder 10 Pfg. Die Einlaßkarten sind aufzubewahren und haben für beide Konzerte Giltigkeit.

Montag und folgende Tage **Frei-Konzert** derselben Kapelle.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 12. Januar 1902
nachmittag 4 Uhr:
Grosses Streich-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**
☛ **Eintrittspreis pro Person 25 Pfg.** ☚
Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Evangel. Familienabend
für die Bromb. Vorstadt
Sonntag, d. 12. d. Mts., abds. 8 Uhr
im Saale des **Ziegeleiparks.**
1. Musikalische Vorträge (Klavier, Quartett).
2. Herr Pfarrer Arndt: Ulrich Zwingli.
3. Herr Rektor Heidler: Schule u. Haus.

☛ **Eintritt unentgeltlich.** ☚

Schützenhaus.
Sonntag, den 12.
u. Montag, d. 13. Januar 1902
Humoristische Abende
von
Fritz Knappe's
bestrenommierten
Leipziger Sängern.
Streng dezentes Familienprogramm.
Auftreten des vorzüglichen Tanzhumoristen Herrn **Müller-Milardo.**
Anfang 8 Uhr.
☛ **Eintrittspreis 60 Pfg.** ☚
Billets à 50 Pfg.
sind in der Zigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski** und im Konzertlokal zu haben.

Reiche Heirat vermittelt **Frau Krämer, Leipzig** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf

---

Viktoriagarten.
Sonnabend, den 11. Januar:
Großes Kappen-Fest.
Anfang 7 Uhr.
Sonntag, den 12. Januar.
Familienkränzchen.
Anfang 5 Uhr.

Volksgarten.
☛ **Jeden Sonntag,** ☚
von $\frac{1}{2}$ 5 Uhr ab:
Tanzkränzchen.

Wiener Café Mocker.
Sonntag, den 12. Januar 1902,
von 4 Uhr nachmittags ab
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

☛ Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage von Hrn. **Hermann Friedländer** hier, betreffend: **Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts** bei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein Zweites Blatt und das Illustrierte Unterhaltungsblatt.